

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 5 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenseite 45 Goldpf. Bei Abdruck in der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederholung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 82

Altensteig, Freitag den 8. April

1927

Polen bleibt der alte Feind

Durch die Verhandlungen zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem Leiter der polnischen Außenpolitik Jaleski wurde man allgemein in der Auffassung bestärkt, daß nunmehr in den deutsch-polnischen Beziehungen wenigstens insofern eine Besserung gegenüber der Vergangenheit eintreten würde, als damit zu rechnen war, daß die Polen die üblen Methoden ihrer Entdeutschungspolitik in Ostoberschlesien und den anderen früher deutschen Gebieteilen der polnischen Republik fallen lassen würden. Bisher ist es ja auch ziemlich ruhig geblieben. Leider hat aber dieser Zustand der Konsolidierung nicht lange angehalten. In den letzten Tagen mehren sich die Meldungen, die von neuen und zwar sehr weitgehenden Übergriffen der polnischen Behörden in Ostoberschlesien berichten. So hat man eine große Anzahl von Arbeitern nach rein deutschfeindlichen Bestimmungen aus ihrem Arbeitsverhältnis entlassen. Ein derartiges Vorgehen verstößt aber außerordentlich gegen das Genfer Abkommen über Oberschlesien. Es ist klar, daß der Völkerbund sich mit diesem Vorgehen der Polen befassen muß und es darf wohl als sicher angenommen werden, daß inzwischen die zuständigen Stellen die nötigen Schritte beim Völkerbundsekretariat eingeleitet haben. In den Arbeiterentlassungen kommt aber noch eine zweite Gruppe von Vorfällen, die ebenfalls zeigen, daß es die Polen mit ihrem Versprechen auf Besserung der Beziehungen zu Deutschland gerade nicht ernst nehmen. In der letzten Zeit sind in Ostoberschlesien erneut Bestrafungen von Eltern und Erziehungsberechtigten vorgenommen worden, die ihre Kinder für die deutschen Minderheitsschulen angemeldet hatten. Hierin liegt ein noch größerer Verstoß, als in den Fällen der Arbeiterentlassungen. Denn hier handelt es sich um die Desanoutierung eines vom Völkerbundrat einstimmig gefassten Beschlusses während seiner letzten Tagung, demzufolge Strafen, die verhängt waren, aufgehoben oder zurückgenommen werden sollten. Das gesamte Verhalten der Polen wird an den zuständigen Reichsstellen naturgemäß mit großer Sorge betrachtet. Wenn die Reichsregierung sich bemüht, diesen Uebelständen auf irgendwelche Weise abzuhelfen, so kann das nur zu begrüßen sein. Auf der anderen Seite erscheint es uns aber notwendig, daß den Polen auch von Genf aus ins Gewissen geredet wird. Die Warschauer Regierung muß verwahrt werden. Hält sie weiterhin geschlossene Verträge nicht ein, dann ergibt sich ein Zustand, der eine ganz empfindliche Belastung der deutsch-polnischen Beziehungen mit sich bringt, an der nicht nur wir, sondern gerade Polen niemals interessiert sein kann.

Neues vom Tage.

Aus dem Reichstag

Berlin, 7. April. Der Reichstag behandelte den Gesetzentwurf über Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums bis Ende Juni. Bei der Verlängerung um einen Monat ist Frankreich die Einfuhr eines Weinkontingents zu ermäßigtem Zollfuß zugestanden, während Frankreich seinerseits der deutschen Industrie einige Zollkonzeptionen macht. Die Ausschüsse des Reichstags haben die Vorlage abgelehnt. In der Vollstufung ließ die preussische und kaiserliche Regierung erklären, daß sie trotz aller Bedenken, namentlich wegen des französischen Weinkontingents, doch der Vorlage zustimmen werden. Bayern ließ erklären, daß es die Vorlage ablehnen werde wegen der Bewilligung eines Weinkontingents an Frankreich und weil Frankreichs Gegenleistungen eine ganze Reihe von Industrien nicht befriedigen, die für Bayern von wesentlicher Bedeutung seien. In namentlicher Abstimmung wurde von der Vollversammlung die Vorlage mit 44 gegen 23 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Bremen.

Annahme des deutsch-französischen Handelsprovisoriums durch den Reichstag

Berlin, 7. April. Der Reichstag hat heute das deutsch-französische Handelsprovisorium mit 189 Stimmen der Regierungsparteien gegen 163 Stimmen bei 20 Stimmenthaltungen der Demokraten angenommen, ebenso in zweiter und dritter Lesung.

Die Große Koalition in Thüringen endgültig gescheitert

Weimar, 7. April. Die an den Verhandlungen zur Bildung einer Mehrheitsregierung in Thüringen beteiligten Fraktionen von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten haben heute ihre Antwort auf die von den Demokraten als Verhandlungsgrundlage gestellten Richtlinien erteilt. In der Antwort der Sozialdemokraten heißt es, sie betrachten die bisher geführten Verhandlungen als gescheitert, da durch das Verhalten der Rechtsparteien eine Einigung über die elementarsten Interessen der werktätigen Bevölkerung nicht habe erzielt werden können. — Die anderen Parteien hatten ihr Einverständnis zur Großen Koalition gegeben, die in Thüringen nun nicht mehr in Frage kommen kann.

Noch keine Entscheidung über die Wiedereinführung von Titeln und Orden

Berlin, 7. April. Amtlich wird bekannt gegeben: Die Nachricht der „S. Z.“, daß der Reichsminister des Innern den von dem früheren Reichskabinett nicht verabschiedeten Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Artikels 109 der Reichsverfassung (Wiedereinführung von Titeln und Orden) unverändert gelassen habe und ihn nach Ostern dem jetzigen Reichskabinett wieder zuleiten werde, ist unzutreffend. Der Reichsminister des Innern ist sich über die Weiterverfolgung des früheren Gesetzentwurfes überhaupt noch nicht schlüssig geworden, weiß für ihn zunächst wichtigere Angelegenheiten im Vordergrund stehen.

Loucheur in Berlin

Berlin, 7. April. Der ehemalige französische Wirtschaftsminister und Mitglied der Deputiertenkammer Loucheur ist heute vormittag der „S. Z.“ zufolge in Berlin eingetroffen. Loucheur wird morgen in der Industrie- und Handelskammer einen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage Europas und die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz halten.

Der italienisch-ungarische Freundschaftsvertrag

Rom, 7. April. Der italienisch-ungarische Freundschafts-, Ausgleichs- und Schiedsgerichtsvertrag bestimmt, daß zwischen Italien und Ungarn immerwährende Freundschaft herrschen werde. Die beiden vertragsschließenden Parteien verpflichten sich zum Gegenstand eines Ausgleichsverfahrens, und falls dies nicht zu einem Erfolg führen könne, zum Gegenstand eines Schiedsgerichtsverfahrens Streitigkeiten jeglicher Art zu machen, die zwischen ihnen aufstehen sollten und in einer angemessenen Frist nicht auf diplomatischem Wege erledigt werden können. Der Vertrag ist für 10 Jahre abgeschlossen.

Russischer Protest in Peking

Peking, 7. April. Der russische Geschäftsträger Tschernoch hat gegen das Vorgehen der chinesischen Polizei beim chinesischen Außenministerium energischen Protest erhoben. Dem Pekingher Korrespondenten der „Morning Post“ zufolge ist nur die Erlaubnis zum Betreten des Gesandtschaftsbezirks von dem Vorgesetzten des diplomatischen Korps, dem niederländischen Gesandten Dubendyl, den chinesischen Behörden erteilt worden.

Aus dem Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz

Genf, 7. April. Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz beriet die Frage der jährlich dem Generalsekretär des Völkerbundes einzureichenden Budgets für Landesverteidigung, wozu vom wirtschaftlichen Unterausschuß ein Budgetmuster ausgearbeitet wurde, das die Eintragung von etwa 400 Ausgabenposten vorsieht. Es wurde beschlossen, den wirtschaftlichen Unterausschuß, der anfangs Juni zu einer neuen Tagung zusammentritt, zu beauftragen, ein Musterchema auszuarbeiten. Graf Bernstorff machte dazu den Vorbehalt, daß das Musterchema ausschließlich zum Zwecke der Veröffentlichung, aber nicht zum Zwecke der Beschränkung der Rüstungen dienen soll.

22 Todesurteile in Indien

Ludnow, 7. April. In dem Prozeß wegen des Ueberfalls auf einen Eisenbahnzug in der Nähe von Ludnow im August 1925, bei welchem die Passagiere des Zuges durchschußt und ausgeraubt worden sind, wurden 22 Angeklagte zum Tode, ein Angeklagter zur Verbannung, ein Angeklagter zu 14 Jahren Zuchthaus und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 6—10 Jahren verurteilt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 7. April.

Vizepräsident Dr. Nieber eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Gelegenheitswort, das den Reichsfinanzminister ermächtigt, bis zum Höchstbetrage von 23,5 Millionen Garantien von Lieferungsgegenständen nach Rußland zu übernehmen. Die Vorlage wird an allen drei Lesungen angenommen.

Ein Gelegenheitswort über die Unterhaltung der Grenze des Saargebietes wird in allen drei Lesungen angenommen.

Kühnrich der Tagesordnung gibt Abg. Behrens (Dn.) eine Erklärung ab, die sich auf die gegen ihn gerichteten Anschuldigungen in der Angelegenheit des Zündholzmonopols bezieht. Die ganze Sache werde nur in Szene gesetzt, um die Angelegenheit zu verschleiern und eine politische Sensation herbeizuführen. Das Recht eines Abgeordneten, Mitglied eines Ausschusses zu sein, dürfe nach zahllosen Vorbildern aus dem Hause unberührt sein. Im übrigen habe er dem Ausschuss der Zündholzgesellschaft nur wenige Monate des Jahres 1925 angehört.

Abg. Dr. Wirth (Str.) wendet sich gegen den von den Bolschewiken erhobenen Vorwurf der parlamentarisch-politischen Korruption, weil er und Dr. Haas Beziehungen zur Mologa hätten. Er erklärt ausdrücklich, daß er sich niemals bei der Regierung für die Mologa bemüht hätte.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius entgegnet, daß er die Ansätze Dr. Wirths, soweit sein Wissen und sein Amtsbereich in Frage kommen, bestätigen könne.

Es folgt die Beratung sozialdemokratischer und demokratischer Anträge auf Änderung des Gesetzes über Zolländerungen (Zollfreiheit für Roggen, Gerste zur Viehfütterung, Mais bis zum 30. Juni ds. Js.). Dem Vorschlag des Ausschusses entsprechend werden die Anträge ohne Aussprache abgelehnt. Angenommen wird eine Entschließung, die Reichsregierung zu ersuchen, nach Rückschlus der Abwicklungskredite im Interesse einer baldigen Entlastung der Landwirtschaft von der Rentendebt-Grundschuldschuld auf eine Bereitstellung hierfür geeigneter Mittel bei der Rentendankkreditanstalt Bedacht zu sein.

Auf der Tagesordnung der neuen Sitzung steht die erste Lesung des Antragskommens zum vorläufigen Handelsabkommen mit Frankreich.

Abg. von Guérard (Str.) gibt eine Erklärung ab, in der er hervorhebt, daß die Regierungsparteien der Vorlage mit lebhaften Bedenken gegenüberstehen. Die Bedenken gründen sich in erster Linie darauf, daß die deutsche Regierung bei der Verlängerung eines Provisoriums Zustände bezüglich der deutschen Weinsölle gemacht hat, die bei einem Provisorium nicht gemacht werden dürfen und geeignet sind, den Abschluß des endgültigen Handelsvertrages für den deutschen Vertragspartner zu erschweren. Der Redner verweist auf die große Gefahr, die dem deutschen Weinbau erwächst und zwar zu einem Zeitpunkt, in dem neue Abfahrschwierigkeiten für die deutschen Weiser entstanden sind. Ebenso bedroht die der Weinbau und die deutsche Obstzucht. Auch für die Industrie ist das Provisorium nicht erfreulich. Wenn die Regierungsparteien sich trotzdem entschlossen haben, der Vorlage zuzustimmen, so tun sie das in der bestimmten Erwartung, daß ein ausgleichender, auch die deutschen berechtigten Forderungen genügend berücksichtigender, langfristiger, endgültiger Handelsvertrag auf der Grundlage der gegenwärtigen Weinsölle baldmöglichst abgeschlossen wird. Die Regierungsparteien erklären schon heute, daß sie einer weiteren Einfuhr französischer Weine zu den ermäßigten Zollsätzen im Wege des Provisoriums nicht zustimmen werden. Sie lassen auch keinen Zweifel darüber, daß sie einer Herabsetzung der Zollsätze für Weine unter die mit Italien und Spanien vereinbarten Sätze in keinem Falle ihre Zustimmung geben können.

Abg. Dr. Hilferding (Cos.) hebt hervor, daß in diesem Vertrag der ganze handelspolitische Jammer der Nachkriegszeit zutage trete. Den Weinsolern könne auf die Dauer nur durch eine Umgruppierung der Produktion geholfen werden. Der Redner lehnt das Provisorium ab.

Abg. Meiser-Berlin (Dem.) weist darauf hin, daß eine tatkräftige Handelspolitik auf die Förderung der Ausfuhr und auf die Erleichterung der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten hinwirken müsse. Die schwankende Haltung der Reichsregierung in Fragen der Handelspolitik habe unsere handelspolitische Lage immer mehr verschlechtert. Aus außenpolitischen Gründen wird die demokratische Fraktion nicht gegen das Provisorium stimmen. Sie lehnt aber die Verantwortung dafür ab und wird sich der Stimme enthalten.

Abg. Rosenfeld (Komm.) befürwortet die Handelspolitik der Regierung als eine Politik der Brotverteuerung und der vermehrten Arbeitslosigkeit.

Abg. Wanneburg (Dem.) fordert Zollfreiheit für Futtermittel bis zum 30. Juni dieses Jahres.

Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen angenommen. Die Schlussabstimmung ergibt die Annahme der Vorlage mit 189 Stimmen der Regierungsparteien gegen 163 Stimmen der Opposition bei 20 Enthaltungen der Demokraten. Die Sozialdemokraten und die demokratischen Forderungen auf Zollleichterungen für Roggen und Futtermittel werden abgelehnt.

Es folgt die zweite Lesung des Arbeitszeitgesetzes.

Mus Stadt und Land.

Altensteig, den 8. April 1927.

Lehrgang für Frauenturnen. Mit des Frühlings Erwachen zieht auch wieder turnerisches Leben in die Herzen der Jugend ein. Am letzten Samstagabend brachte uns die Eisenbahn eine stattliche Zahl von Turnerinnen mit ihren Turnwartinnen ins Städtchen, um auf den vom Gau am letzten Samstagabend und Sonntag angezeigten Vorturnerstunden neuen Stoff zu lernen mit dem Zweck, denselben in ihren Vereinen weiter zu verpflanzen. Aber nicht nur in den Vereinen soll sich das Pflänzlein Leibesübung, das Allheilmittel der werdenden Jugend, Wurzel fassen, es soll um sich greifen, weiterwuchern im vorhandenen Boden, zum Großwerden und im Stadium der Vollkraft Früchte tragend, um wiederum neuen Samen nachzugeben. Die mannigfaltigen mit Musik und Tanz verschönten rhythmischen Turnübungen zeigten uns, wie sehr dieselben in ihrer neuen Art für die Frauen passen, wie gut sie sich zurechtfinden und man darin wertvollen, harmonisch auf die Allgemeinkörperbildung wirkenden Turnstoff gefunden hat. Wie abweichend das Frauen- vom Männerturnen ist, konnte man hier genau beobachten an den Turnern, welche auch mitmachten. Die den Frauen eigene Fülle von Gräziosität und Feinheit fehlte bei letzteren vollständig. Musik, das auf Bewegung einzig wirkende Mittel ist besonders dazu angetan, das Frauenturnen wesentlich zu fördern. Schade, daß in der Turnhalle nicht ein entsprechendes Instrument vorhanden ist. Nach getaner Arbeit und eingenommenem Mittagessen im Lokal z. Traube machte die ganze, muntere Schar in Begleitung hiesiger Turnfreunde noch einen Rundgang zum Waldfriedhof, Schloßberg und zurück zum Abgangsort, wo mit aufrichtigen Dankesworten, besonders den febl. Gastgebern, für das die Altensteiger im Nagoldgau bekannt seien, gedacht wurde. Gut Heil der edlen und schönen Turnsaale. K. S.

— LC. Die neuen Jahreslöhne für Knechte und Mägde. Auf Grund der neuen Lohnvereinbarung in der Landwirtschaft berechnen sich die Tarifföhne für Knechte und Mägde mit voller Verpflegung in Lohnklasse II vom 2. Februar 27/28 (Wichtmeh bis Lichtmeh) wie folgt:

	Knechte	Mägde
über 20 Jahre	458.20	304.40
von 18—20 Jahren	387.75	258.65
von 16—18 Jahren	329.70	213.—
von 14—16 Jahren	229.10	152.40

Siebelsberg, 6. April. (Eine Musterkuh.) Bei Schmiedemeister Karl Steinle hier hat zur Zeit eine seiner Kühe das 20. Kalb. Alle diese Kalber waren gesund. Diese vorzügliche, gut gebaute Kuh ist ein Schwarzschwed, heute noch eine gute Arbeiterin und hervorragend in Milchleistung. Steinle hat diese Kuh seit 1906 in Besitz und guter Pflege. Eine solche Kuh ist ein Segen für die Haushaltung, sie wird auch in Ehren gehalten.

Vom Murgtal, 7. April. (Vergebung von Hochbauarbeiten.) Nun sind auch die Bauarbeiten für die Gebäude auf den Stationen Röt und Huzenbach zur Vergebung ausgeschrieben. Es geht also vorwärts mit dem Murgbahnbau.

Gerensbach, 5. April. (Im Alter von 99 Jahren gestorben.) Im Alter von 99 Jahren starb am Samstag nacht in Forzheim Uhrmacher Lehmann. Er hinterläßt 5 Kinder, die alle das 70. Lebensjahr überschritten haben.

Alfshütt, 7. April. (Gesperrt.) Vollbeladen, mit einem schweren Anhängewagen versehen, fuhr heute früh um 7

Uhr ein Möbelaufswagen der Firma Fr. Bauer, Calw, durch das Dorf. Am Ortsausgang, dort wo der Rasseeberg am stärksten abfällt, gerieten die Wagen ins Gleiten. Der Hinterwagen schob seinen Vorderwagen quer zur Straße und prallte auf die Hauswand des Christoph Kapp auf. Er erlitt beträchtlichen Schaden, während das Haus beinahe unbeschädigt blieb. Der Verkehr nach Herrenberg war vollständig gesperrt. Dank der tatkräftigen Mithilfe hiesiger Bürger waren nach 2 Stunden die beiden Wagen wieder soweit in Stand gesetzt, daß an ein Weiterfahren gedacht werden konnte. Doch kaum war der Motor in Gang, da explodierte derselbe und der Wagen fing Feuer. Nur unter größter Anstrengung gelang es, die Flammen mit Straßentot und mit einem Handfeuerlöscher Minimax zu unterdrücken. Die Straße nach Herrenberg wird wohl den ganzen Tag gesperrt bleiben müssen.

Oberndorf, 7. April. Eine überaus große Trauerverammlung, wie man sie in solchem Ausmaß hier wohl selten sah, gab gestern nachmittag dem durch Mörderhand in der Blüte der Jahre hinweggerasteten Polizeiwachmeister Emil Zink das Geleit zu seinem Ruhestätte. Die Anteilnahme der ganzen Bürgerschaft an diesem tragischen Fall ist allgemein.

Oberndorf, 7. April. (Der Mörder hat sich dem Gericht gestellt.) Heute früh halb 9 Uhr hat sich der Mörder des Polizeiwachmeisters Zink, August Brandecker, dem Gericht gestellt. Der Mörder hat sich seit Sonntag abend im Hause seines Onkels, Otto Brandecker in der Wasserfallstraße, im Heu versteckt aufgehalten. In dieser Nordjache wurden weitere Verhaftungen, wegen Begünstigung, vorgenommen.

Stuttgart, 7. April. (Finanzausschuß des Landtages.) Der Finanzausschuß des Landtages verhandelte über eine Eingabe betr. Erhöhung des Staatsbeitrages für die Württ. Hochschule für Musik. Die Schülerzahl beträgt zurzeit 300. Der Ueberschreitung des Planjahres um 28 000 Mark wurde einstimmig zugestimmt. Weiterhin behandelte der Finanzausschuß eingehend die Neugestaltung der Stebesalz-Erzeugung auf der Saline Friedrichshall. Zunächst soll ein Teilausbau mit Unterfesselspannen und einer Jahreserzeugung von zirka 17 000 Tonnen Salz erfolgen. Man will nicht die Erzeugung steigern, sondern wirtschaftlich gestalten. Der Ausschuß erkannte die Dringlichkeit der Vorlage an. Angenommen wurde der Antrag des Berichterstatters, die vom Finanzministerium vorgezeichnete Neugestaltung zu genehmigen und das Staatsministerium zu ersuchen, eine möglichst umfassende Nationalisierung des Betriebs des Salzwerkes Rosendorf und der Saline Friedrichshall ins Auge zu fassen und zu diesem Zweck auch mit den benachbarten Cseinsalzweser Heilbronn und den benachbarten Salinen Verhandlungen einzuleiten mit dem Ziel einer möglichst einheitlichen Gestaltung der Wirtschaftsführuna.

Hofen a. A., 7. April. (Zwei Männer ertrunken.) Er weiter der Firma Oberer & Pfanter waren im Begriff, einen mit Kies beladenen Kahn über den Neckar zu führen. Der Kahn wurde jedoch von der Strömung umgeworfen. Hierbei sind zwei Männer — Gottlob Gabler von Mühlhausen und Gustav Epple von Cannstatt — ertrunken. Pfanter, der sich auch noch im Kahn befand, konnte sich nach Schwimmen retten.

Heilbronn, 7. April. (Sich selbst gerichtet.) Der 61 Jahre alte Schreinermeister Kamm, der dieser Tage die 25 Jahre alte Arbeiterin Luise Schneider durch Messerstiche getötet hatte, erhängte sich vergangene Nacht im Untersuchungsgefängnis.

Herbsthausen, O. Rergentheim, 7. April. (Tödlicher Unfall.) Beim Aufichten eines Wagenschuppens stürzte der verheiratete, in Blaufelden wohnhafte Zimmermann Stephan Dehner ab und zog sich eine so schwere Kopfverletzung zu, daß er nach wenigen Stunden an innerer Verblutung starb.

Tübingen, 6. April. (Von der Universität.) Professor Reiter an der Heidelberger Universität hat einen Ruf als Ordinarius für Klassische Philologie an die Universität Tübingen erhalten. Ob er den Ruf annimmt, ist noch nicht entschieden.

Böblingen, 7. April. (Brand.) Heute früh 4 Uhr brach in dem an der Stuttgarterstraße gelegenen Fabrikgebäude der Firma Adolf Reiter, in dem Isolierrohre hergestellt werden, Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, sodaß das ganze Gebäude vollständig ausbrannte. Auch das Wohngebäude wurde durch die Wassermassen stark beschädigt.

Göppingen O. Tübingen, 7. April. (Die Wahnwitzlat einer Mutter.) Lydia Wagner, die Frau des Samenhändlers Wagner hier, hat in der vergangenen Nacht ihren beiden 2 und 4 Jahre alten Kindern mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten, sodaß bei ihnen der Tod sofort eintrat. Sie selbst versuchte die Frau auf die gleiche Weise ums Leben zu bringen, was ihr aber nicht gelang. In schwererletem Zustand wurde sie heute früh nach Tübingen in die Chirurgische Klinik übergeführt. Der Ehemann entdeckte das furchtbare Geschehen erst, als er in das Stodwerk kam, wo seine Frau sonst mit den Kindern schlief. Die Täterin zeigte im letzten halben Jahr mehrfach schwerwichtige Anwandlungen.

Vaihingen, 7. April. (Anhänglichkeit einer Gans.) Vor einigen Tagen verkaufte ein strebsamer Baueremann an den Perchner eines einsamen Hofes eine Brutigans und beförderte sie in einem Sack auf die Einside. Aber schon am folgenden Tag hatte die Gans die Brutsitze verlassen und kam nach zwei Tagen tüchtigen Fußmarsches glücklich wieder zu ihrem alten Besizer zurück.

Altmannshausen, O. Saulgau, 7. April. (Tödl. verunglückt.) Am Dienstag abend wurde der verheiratete Zimmermann Anton Arnold schwerverletzt aufgefunden. Der linke Fuß war zweimal abgerissen. Arnold erlag bald seinen Verletzungen. Es ist anzunehmen, daß die von dem Verstorbenen in Buchau gekaufte und in der Fahrradtasche verpackte Sprengmunition (Sprengglaspfen und Sprengpulver) sich entzündete und den Unglücksfall herbeiführte.

Ulm, 7. April. (Landesesschaffau in Ulm.) Zur Landesesschaffau wurden 250 ausgeuchte Schafe in 16 Eisenbahnwagen zugeführt.

Wundersdorf in Hohenz., 6. April. (Brand.) In Joznegg brannte das große Oekonomiegebäude der Witwe Steppacher mit fast allen Fahrnissen und allen Futtermitteln bis auf den Grund nieder. Der Gebäudeschaden und der Schaden an Fahrnissen dürften sich zusammen auf gegen 10 000 M. belaufen. Da zwischen dem letzten Brandfall nur wenige Tage Zwischenraum liegt, besteht starker Verdacht der Brandstiftung.

Aus Bayern, 7. April. (Bischof Dr. Sproll in Augsburg.) Am Dienstag trat der neue Bischof von Rottenburg, Dr. Sproll, von München kommend, in Augsburg ein und betete dem Bischof Dr. Maximilian v. Lingg und dem Weihbischof Dr. Carolus Keth seinen Antrittsbesuch ab.

Pforzheim, 7. April. (Auswanderung.) Der neueste große Passagierdampfer der Hamburg-Amerikanische „Keuport“ trat am 1. April 1927 von Cuxhaven aus seine erste Reise nach Amerika an. Mit ihm verließen nicht weniger als 88 Personen aus Pforzheim und Umgebung die alte Heimat.

Unsere Zeitung bestellen!

„Ich verstehe dich, Conny! Ja, es gibt Dinge, an die man nicht rühren darf! Und darum — ich möchte dir so gerne helfen —“

„Das kann niemand, Jolli! Sprechen wir nicht mehr davon!“

„Am liebsten hätte sie gerufen: „Ja, du kannst mir helfen, heirate meinen Bruder, damit wir aus der Not kommen!“ Aber sie unterdrückte es. „Mama muß bald wieder kommen“, fuhr sie fort. „Venno will ein Stündchen bei uns bleiben, ehe er mit den Kameraden feiert. Er läßt sich das nicht nehmen, trotzdem man ihn verläßt, daß er so gern Familie sumpelt. — Darf ich ihn von dir grüßen?“

Sie merkte wohl die Zurückhaltung, das Zögern, mit der Jolantha diese Frage bejahte, um dann gleich hastig hinzusetzen: „Nest aber muß ich gehen! Tausend gute Wünsche für ein glückliches neues Jahr!“

Jolantha lächelte die traurig Dastehende und streichelte deren Wangen.

„Hoffentlich schlafst du hinüber. Ich mag heute nicht aufbleiben.“ flüsterte Leonie.

Mit einem innigen Händedruck verabschiedete sich Jolantha. Das Herz war ihr schwer. So gern hätte sie die Sorgen der Freundin gelindert.

Leonie sah ihr mit finsterner Miene nach. Trübe starrte sie hinaus in die Nacht, bis die Baronin und Venno zurückkamen. Der junge Offizier sah sehr verdrießlich aus. Die Mütze sah schief auf dem Ohr. Er hatte gar nicht abgelegt.

„Mama wünscht durchaus, ich soll mit euch zu Abend essen. Ihr habt ja doch nichts Gefechtes! — Den! abend ist großer Zauber im Kasino — alle Mann müssen antreten, sofern sie nicht beweibt sind! Der Alte beehrt uns nämlich mit seiner Gegenwart.“

Während er sprach, sah er sich im Zimmer um und schüttelte den Kopf. Es war gar nicht aufgeräumt. Auf einem wenig sauberen Tischchen standen die Kaffeetassen und einige Kuchenreste; die Champignonbede lag halb auf der Erde; die Kissen waren unordentlich verstreut.

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

16 Fortsetzung Nachdruck verboten.

Schlüchtern wurde an die Tür geklopft. Es war das Mädchen.

„Baronesse — das gnädige Fräulein von oben ist da!“

„Ich komme.“

Sie lächelte ihre brennenden Wangen mit einem feuchten Handtuchzipfel und ging dann hinaus.

Jolantha — es war doch eine Rettung, die letzte! Wenn die den Bruder heiratete!

Leonie beneidete das blonde Mädchen und mußte doch Freundschaft heucheln.

Im Eßzimmer wartete Jolantha auf sie mit einem Körbchen am Arm. „Ist dir nicht wohl, Conny?“ fragte sie erschreckt. Das verstörte Aussehen ihrer Freundin fiel ihr sofort auf.

„Doch — bloß die Kirche — das hat mich etwas aufgeregt. Die Menschen und die verbrauchte Luft, das ist nichts für mich. Übrigens, ich hab dich gesucht und am Ausgang auf dich gewartet.“

„Wir sind etwas früher fort. Tante kann das Gemüth gleichfalls nicht vertragen. — Ich komme nur auf einen Sprung, Conny — du darfst mir aber nicht böse sein. Ich habe dir etwas Hummermayonnaise mitgebracht. Amalie hat zu reichlich gemacht, Großpapa ist sonst zu viel. Und du sagiest doch neulich, daß deine Mama Burgunderpunsch so gern trinkt. Und wenn nachher dein Bruder kommt —. Nimm es so gern an, wie es gegeben wird.“

Hast verlegen sprach Jolantha. Es war ihr peinlich, daß sie die Freundin nicht hatte zum Essen einladen dürfen. Davon hatte Tante Celestine durchaus nichts wissen wollen. „Am Spövestabend gehört jeder zu seiner Familie.“ hatte sie gemeint. „Trag

ihz meinetwegen runter, was du magst — dann haben alle etwas. Aber nur nicht rauskommen! Ich mag von der Familie einmal nichts wissen!“

Leonie lächelte Jolantha auf beide Wangen. „Du beschämst mich, Jolli. Was wird Mama sagen! Sie ist mit Venno ein Stück späteren gegangen.“

Sie sah zu, wie Jolantha auspackte — in einer geschliffenen Kristallchale eine große Portion leder angerichteter Mayonnaise, eine Flasche Burgunder, eine Ananas, eine geräucherte Gänsebrust, ein Döschchen Kaviar und noch verschiedene Vorkereien.

Sie preßte die Lippen fest zusammen. Wie war sie sich so armfelig vorgekommen; Scham brannte in ihr, als sie sah, wie die Freundin sie beschenkte. Ihr Stolz empörrte sich. „Ach das, Jolantha!“ sagte sie hart.

„Das kann ich nicht annehmen!“

Der andern Augen füllten sich mit Tränen. „Aber warum denn nicht? Verdrieß mir doch nicht die Freunde — am letzten Tag im alten Jahr! Ich weiß doch, wie gern deine Mama das ist, und daß euer Mädchen nicht besonders kocht.“

„Ach, Jolantha!“

„Du liebe, verzage doch nicht!“ flüsterte das blonde Mädchen und sah Leonie liebevoll an. „Es wird schon alles gut werden! Das neue Jahr wird dir sicher bringen, was du dir wünschst.“

„Oder wird mir nehmen, was mir lieb war. — Es ist ja schon geschehen. Es ist alles vorbei — jede Hoffnung.“ Sie nickte vor sich hin und ein Tränenschleier legte sich vor ihre Augen. „Ach, Jolantha, es gibt Dinge, über die man nicht sprechen kann, und wenn das Herz zum Bersten voll ist — nicht wahr, das begreiffst du?“

Ja — Jolantha begriff es. Sie ahnte, daß es sich um eine Herzensangelegenheit handelte. Aber wer war das, um den Leonie litt? Und sie selbst war so froh heute, so glücklich gestimmt! Vorhin, als sie mit der Tante aus der Kirche gekommen war, war ihr Altkorf begegnet und hatte versprochen, morgen den Großvater zu besuchen. Da würde sie ihn wiedersehen. Ein zartes Rot färbte ihr Gesicht, als sie ihre Wangen an Leonies Schulter legte.



Fahrräder, Motorräder, Reparaturen Karl Aldermann, Altensteig.

A. Fischer u. C. Holzmüller

Die Schau der 5 Erdteile
Die Revue der Welt
Der größte reisende Zoo Europas
Heber 300 exotische Tiere
aller Länder und Erdteile
Heber 100 Personen aus weiten Landen

Vorstellungen:

Wochentags Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Sonntag, den 10. April

Nachmittags 2 und 4 Uhr und abends 8 Uhr

Tierchau: Täglich ab 10 Uhr vormittags

Raubtierfütterung: Mittags 12 Uhr.

Auto-Verbindungen:

Nach Schluß der Vorstellungen durch
Benz & Koch, nach allen Richtungen.

Nur bis Sonntag, den 10. April

Nur bis Sonntag, den 10. April

W. Forstamt Steinwald Freihändiger Nadelstammholz- Verkauf.

Aus Staatswald I Steinwald Abt. 51 und 57; VI. Berner Abt. 2 und IX. Rasperloch Abt. 1: 188 St., 219 La. mit Fm. Sangh.: 122 I., 167 II., 126 III., 52 IV., 14 V., 3 VI. St., Sägg.: 11 I., 9 II., 5 III. St. Schriftliche oder mündliche Angebote wollen bis spätestens Donnerstag, den 14. April 1927 vorm. 11 Uhr beim Forstamt eingereicht werden. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. D. Stuttgart.

Grüner Baum Lichtspiele

„Buster Keaton als Matrose“

Ein sensationelles Lustspiel
in 6 Akten
Samstag Abend 8 Uhr 20 Min.
Sonntag Nachmittags 3 Uhr
Sonntag Abend 8 Uhr 20 Min.
Jugendliche haben Zutritt.

Notiztafel.

Der Schäfer Christian Bauer, geb. am 6. 12. 1857, in Wilberg wurde wegen Trunksucht entmündigt.



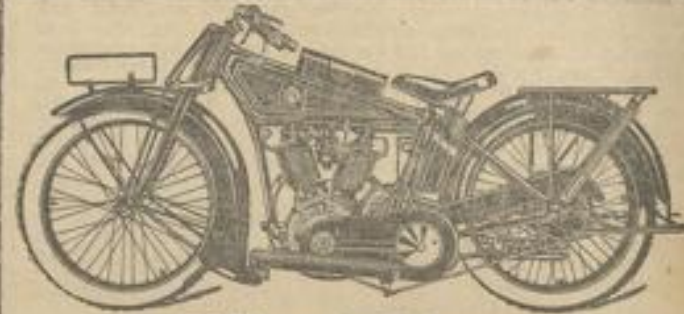
*Milch Butter
Kopf
frisch
pfund
mit*

Feinkostmargarine

Blauband

frisch gekirnt

½ Pfund 50 Pfg.



NSU und Triumph

Motorräder

unübertroffen in Qualität und Ausführung



Fahrräder

erstklassige Fabrikate
sowie Ersatzteile
empfiehlt in großer Auswahl

Paul Schanupp
Schlosserei und Maschinenhandlung
Altensteig

Reparaturen werden prompt und
billig ausgeführt.

2 Mädchen
für Küche und Haushalt
1 Mädchen
für Haus- u. Landwirtschaft
4 Dienstknechte
im Alter von 14—18 Jahre
1 Viehfütterer
welcher melken kann
für sofort gesucht.
Bezirksarbeitsamt Nagold.

Zweningen.
Ein bereits noch neues
Fahr-Rad 
hat zu verkaufen
Karl Hartmann.

Gestorbene
Freudenstadt: Jakob Wolf,
Glasermeister, 65 Jahre.

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir während der langen Krankheit und dem
Hinscheiden unserer lieben Tochter

Emma

erfahren durften, für die Kranzniederlegung sei-
tens ihrer Altersgenossinnen und der M.-Ge-
meinde, für den erhebenden Gesang des Gesang-
vereins, sowie für die Mitwirkung des Posau-
nenchors, für die trostreichen Worte des Herrn
Prediger Wötcher am Grabe, sowie für die
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte
von Nah und Fern sagen herzlichen Dank.

Freiz Merkle mit Familie.

Sägmehl

zu herabgesetzten Preisen hat abzugeben

Sägemerk Böhmlesmühle.

Altensteig.

1 Schleiferlehrling
1 Verfilberungs-Lehrmädchen
werden bei gründlicher Ausbildung angenommen

Lug & Weiß G. m. b. H.

Altensteig, den 8. April 1927.

Dankagung.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer lieben
Mutter und Großmutter

Johanna Wurster Oberlehrers-Witwe

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Oster-Geschenke

Essbestecke

in echt Silber und in versilbert

Ringe in Gold, Silber, Double
Tortenplatten und Service

in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen

Karl Kaltenbach Senior
Ladengeschäft.

Druckmaschinen

jeder Art, liefert schnell

W. Kleber'sche Buchdruckerei Altensteig.

